

GuageBook 59  
Großmarkt



©Stef

**Achtung!**

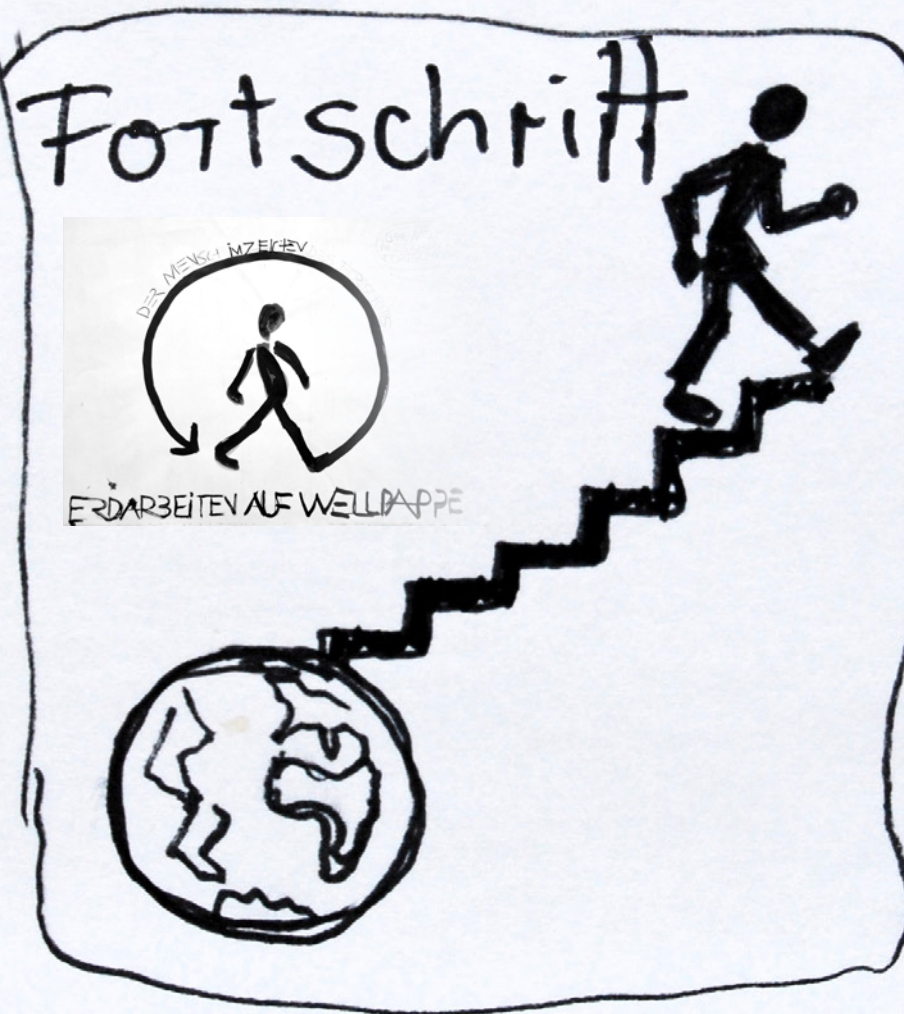
**KunstALARM!**



**gefährliche Strahlung**



GuckBook is magazineart.  
You can call it ART-  
MAGAZINE. It's my art,  
©stef, so please do not  
copy anything without per-  
mission. To get easily infor-  
mations please contact:  
info@stefankindermann.de



Grobe UnKunst fügt sich nicht, sie stellt den Kunstbegriff in Frage. Ist unKunst ein unDing der unArtigkeit? Kann kunst den unARTig sein? Wird unartigkeIt belohnt? Artiges entartet? EntARTung. Das gab's und gibt es immer wieder. Um unArtigkeit zu bekunsten muss Kunst beartet werden. Artige Künstler werden bekunstet unArtige entArtet. Unkunsstsicherheit gibt es nur im Sicherheitsland mit kunstpolizeilicher Polizei-kunstfreiheit, in freien Ländern gibt es Kunstfreiheit mit hohemKunstsicherheitsrisiko. Vorsicht Kunstalarm!! Die freiwillige Selbstbeschneidung der unKunst gibt der beschnittenen unKunst, Kunstfreiheit. Selbstzensur der Künstler erspart den Zensor und die Zensuren. Entartete unKunst gibt es nicht, unKunst bleibt unbeartet. Artiges wird beartet. Unartige Kunst erweitert den Kunstbegriff, so wird Artige unKunst unsterblich solange es Kunst in Freiheit geben wird und ein Mensch selbstständig denken kann.



Der Fertigmacher: „Ich habe fertig.“

**S**eh**r**an**k**w**a**nd



## Steinstabe 29



links: Graffititür  
oben: der Fertigmacher, Zustand  
unten: Klingelschild



Der Fertigmacher diente als Resterecyclingwandschrank und hat immer die Palettenreste am Ende der Malsessions verspeist. So wuchs und gedieh er über eine lange Zeit bis die Schrankwand demontiert wurde, ob das Kunst ist, die Frage stellte sich nicht, eine Langsamkeit der Geschwindigkeit liegt dieser Gestaltung mit Unterbrechungen und unterschiedlichen Materialien zu Grunde.





# Kuh auf Weide

auf Pappe

Es waren wilde Zeiten Mitte der Achziger Jahre. Die entfesselte Kunst stellte sich selbst in Frage. Als Synonym für Freiheit schien der Kunstfreiraum im Westen grenzenlos.

Der Wert der Kunst wurde in Freiheit bemessen. Freiheit war die gesellschaftliche Zielsetzung unserer Weltanschauung. Die Kunstfreiheit war Sozialismusfrei, antikommunistisch manchmal sozialdemokratisch. Die Wirtschaft war in Butter und Dünnsäure wurde verklappt. Planwirtschaft war verpönte sozialistische Ideologie. Freie Marktwirtschaft war die kapitalistische Alternative.

Die Kunst des Sozialismus war im Westen unbekannt. Staatsuntreue ausgebürgerte Ostkunst wurde freiheitlich westeingebürgert. Politischer Kunstaustausch durch Auskunstung! Sozialistische Kunst hatte sich ideologisch eingegrenzt, und beschränkte sich selbst, grundlegend antikapitalistisch im Dienste des Sozialismus auf das sozialistische Staatsgebiet. Es gab weder sozialistische Kunst im Kapitalismus noch kapitalistische Kunst im Sozialismus, bestenfalls in der Subkultur und in der Literatur, welche wohl ein wenig Verbindung zwischen den politisch getrennten Welten pflegte. Die bildende Kunst zeigte deutliche Spuren der Abgrenzungen in der Entwicklungen durch unterschiedliche ideologische Zielsetzungen hinter und vor dem antiimperialistischen Schutzwall. Mauer? Niemand wollte eine Mauer bauen. „Der Schutzwall war doch nur ein (eisernerer) Vorhang“.



# Ich war eine Schrankrückwand

und bin das Bildnis des Bildes auf der Rückwand des Bildes auf einer Rückwand.

UMBRUCH. Geschwindigkeit und Spontanität waren meine Triebfedern der Kreativität Mitte der Achziger, nicht jeder Tryout ist Kunst, so sei den auch unKunst erlaubt, denn die Relativitätstheologie widerspricht der Realitätstheorie und ist eine religiöse Verschwörungstheorie. Wildes Dada da war da experimenteller Nombruch in der Zeitschleife der politischen Eiszeit.









Der marktorientierte Ansatz westlicher Kunst war experimenteller und individueller und politisch undisziplinierter. Im Sozialismus wurde Kunstfreiheit ideologisch kontrolliert. Ideologische Thematik stellte sich dem Künstler im Westen individueller. Der wirtschaftliche Vorsprung des Westens gewährte Kunstfreiheit als Werbeträger für den Erfolg einer Wachstumsgesellschaft die sich freiheitliche Kunst für's Image leistete. Soziale Themen waren sozialdemokratisch, staatliche Kontrolle zu politischer Kunst war gesellschaftlich. Eine staatliche Kunstdirektive war unsichtbar. Kunst setzt historische Zeichen in Raum und Zeit, welche unterschiedlich an unterschiedlichen Orten betrachtet und bewertet werden. Wendepunkte sind Marken im Raumzeitgefüge an denen sich die Betrachtungswinkel durch Richtungsänderung verändern. Wenden sind Umkehrungen, Rückwärtsbewegung und Regressionen. Eine Wende kehrt eine Fortbewegung um. Nur die Zeit vergeht im Sauseschritt und wendet nicht. Die Zeitenwende gibt es nicht, auch wenn sich alles andere dreht, für uns, unterhalb der Lichtgeschwindigkeit in unserem sichtbaren sich expandierenden Universum, dreht nichts zurück. Morgen wird nicht gestern sein, weil übermorgen nicht vorgestern war. Demagogie fängt mit Semantik an, bei den Worten und den Definitionen der Bedeutungen. Wie wir diese rhetorisch verwenden steht am Ende der Demagogie. Eine Richtungsänderung ist eine Kurskorrektur und keine Rolle

A piece of dark, textured fabric, possibly a rug or tapestry, with the German flag colors (black, red, and gold) and the text 'FLICKenteppich' in blue. The fabric is frayed and has some small holes, suggesting it is old or worn. The text is written in a stylized, blocky font. The background is white.

# FLICKenteppich

rückwärts. Aber wohin wenden wir uns, wenn nicht zur Ökologie. Diese Richtung ist durch die zunehmend selbst verursachten Schäden unausweichlich vorgezeichnet. Ökologie ist kein marktorientiertes Produkt, es ist eine unverkäufliche Investition, die optional schon mehrfach ausverkauft wurde. Das sorgt weltweit zunehmend für Ärger bei der politischen Verteilung verschwindender Ressourcen und nationalen Ansprüchen darauf.

Global betrachtet ist Krieg unökologisch und richtet nur ökonomischen Schaden an. Krieg als Lösung nationaler, territorialer Streitigkeiten ist unsinnig, in Anbetracht der wirtschaftlichen Folgen, auch durch anhaltend schlechte Nachbarschaft. Niemand will doch eine Mauer? Eine politische Konfliktlösung beinhaltet Vertrauensaufbau und wirtschaftliche Investitionen in dauerhaften Frieden. Wirtschaftliche Lösungen sind nicht die vorrangigen Interessen einer militärischen Auseinandersetzung. Militärische territoriale Interessen sind strategischer Natur und nicht nachhaltig, da sie ökologisch, ökonomisch und sozial nicht lösungsorientiert sind, sondern den ökologischen und ökonomischen Zielen der Kontrahenten widerstreben und bestenfalls dem Nutzen dritter oder einzelner dienen. Nationalpolitische Interessen militärisch auszutragen soll nachhaltig nichts nützen und sollte wirtschaftlich unterbunden werden können in einer globalisierten Welt. Auch wenn Boykott als Lösung zunächst wirtschaftlich schädlich erscheint ist er ökologisch und ökonomisch

das wirtschaftlichste Mittel Schaden zu vermeiden und zu regulieren. Militärische Konflikte wirtschaftlich zu betrachten zwingt den Unsinn zu beenden und zu unterbinden. Ob heiß oder kalt, Krieg ist keine begrenzte nachhaltige Lösung, da er nicht begrenzt bleibt. Unbegrenzt ist er als Endlösung der Menschheit nachhaltig. Keiner wollte den totalen Krieg, oder? Haben wir uns dazu gerüstet? An Ende ist ein Massensuizid total normal bei der Moral der neuen und alten Helden. Doch wer wird diese Heldentaten noch besingen wollen oder können? Krieg ist eine wirtschaftsmoralische Angelegenheit. Wirtschaftliche Interessen erzeugen oder verhindern Kriege. Nationale wirtschaftliche Zielsetzung strategisch abzusichern sind die Ursachen nationaler Konflikte. Ethnische religiöse und ideologisch unterschiedliche Historien sind die Mittel, um nationale Konflikte mit Machtansprüchen zu belegen um Krieg zu relativieren. Vermeintliche Gewinnchancen sind der Grund, um sich kriegerisch auseinanderzusetzen zu wollen. Dieser Optionshandel sollte, politisch betrachtet, sich als unwirtschaftlich, verbieten. Ein Wille zum Krieg wird unterbunden, wenn Krieg sich als unwirtschaftliche Politik erweist. Militärisch wirtschaftliche Unterstützung von Kriegsparteien dienen wirtschaftlichen Interessen. Ideologische, religiöse ethnische Begründungen dienen der Legitimierung einer Ermächtigung von Despoten und Nationalisten. Krieg braucht zum expandieren den Nationalismus verbunden mit einer kollektiven Gier. Friede hingegen wächst durch Toleranz mit einer kollektiven Gerechtigkeit beim Teilen und einteilen der Ressourcen für eine lange Zukunft aller Menschen und deren Kinder.



# Hackebild, Tote Hose, Schlapper Sack

waren Kommentare in der Mitte der achtziger Jahre.

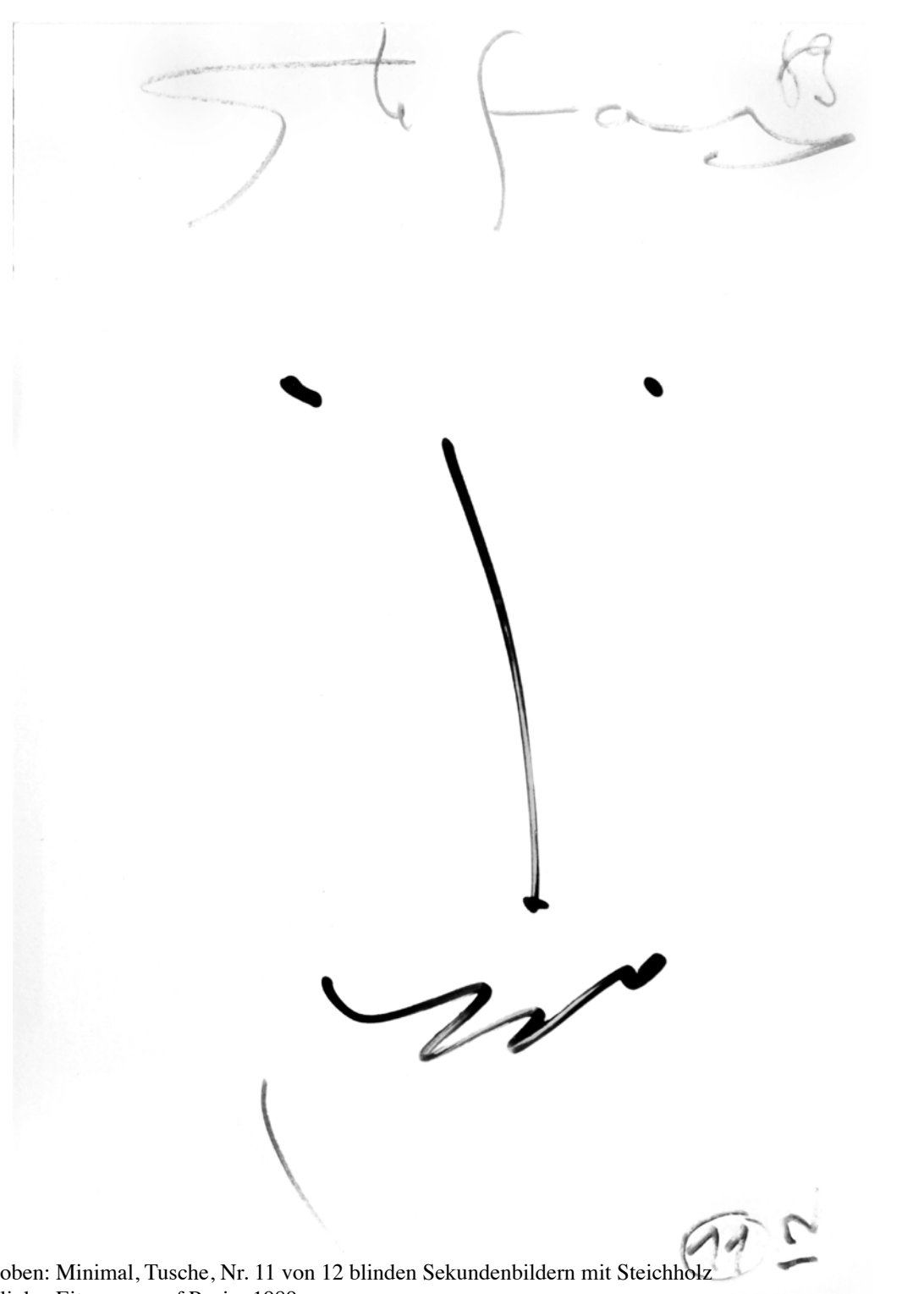
Flickenteppich knüpfte an die Flickaffäre an, Die Dehnbarkeit der Rechtsstaatlichkeit unter dem Druck wirtschaftlicher Macht wurde in der Affäre verdeutlicht.

Provokation war als Mittel recht, auch wenn doch manchmal recht undifferenzierte Äußerungen zu inhaltlicher Auseinandersetzung anregen sollten und die Gemüter emotional erregten.

Derbe Sprüche waren in der Politik auf der Tagesordnung. Witze war politisch inkorrekt. Das Witze sogar geheimdienstlich beobachtet und verfolgt wurden zeugt von absurd geheimer Witzpolitik.







oben: Minimal, Tusche, Nr. 11 von 12 blinden Sekundenbildern mit Steichholz  
links: Eitempera auf Papier 1989

Stefan 89

Ungrundierte  
Leinwand  
vorgeleimt,  
gesperrt und  
mit unter-  
schiedlichen  
Farbsystemen  
bemalt. 1989



Minimal Nr. 04 von 12

④ 12

Die unKunst der Kunst ist gegenstandslos, unpolitisch, universell. Sie ist kUNSt. Die Kunst der unKunst ist kulturlos, politisch, individuell sie ist kUNSt. Die kunST ist Kunst, weil sie kUNSt ist, als auch kUNSt.

Wenn die Kult U(h)r k UNS t schlägt ist Kult UR zeit der unKultUr. Also liebe Künstler seit schön artig, sonst werdet ihr entartet und kommt in die Gumizelle wo eure kunstlose Kunst ein brotloses Ende hat. Die Kunst der unKultur ist die unKunst der KultUr. Wenn die kultUhr politisch läutet wird entartet und ungekünstet. Zur Unzeit der unKultur wird unkunstKUNST und UNKUNSTkunst.

Kunst ist künstlich, natürlich ist Natur. Kunst ist Kultur, eine von vielen und vergänglich wie alle.



# Freibürgerzeit(ung)

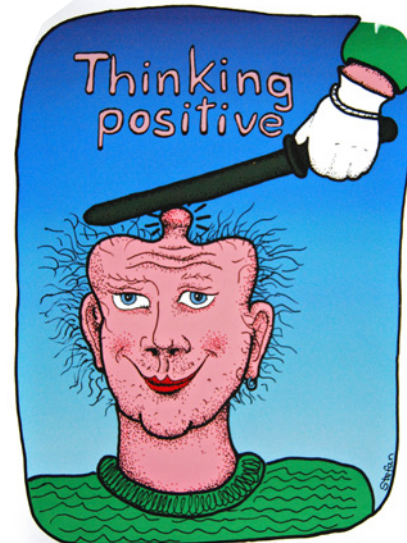
Freiburger Zeiten, waren wilde Zeiten und neben einigen Atelierausstellungen und Arbeiten im Siebdruck begann ich den Augenmerk meine Arbeit auf das Material

zu richten. Der Bildträger verwandelte sich zum Bildobjekt. Konkretes und Informelles wurde thematisiert, um der Materialerkundung Vorrang zu gewähren. Die Eigenschaften des Materials wurden Stilmittel in dieser Zeit. Eine Form des Automatismus

die nach meiner Auffassung auf Surrealismus verweist, Liegt auch diesen Werken zu

Grunde. All

Art is surreal, even unKunst.



Seriegrafien: Earthset, Getting higher, Thinking positive

Die ökologische Krise zeigte die ersten Auswirkungen, Ich sehe SCHWARZWALD war ein Kommentar zum Waldsterben. Macht- und Ökologiepolitik habe ich immer kommentiert. GuckBook UnKunst ist nun der Rahmen für die Spontiart der damaligen Zeiten.



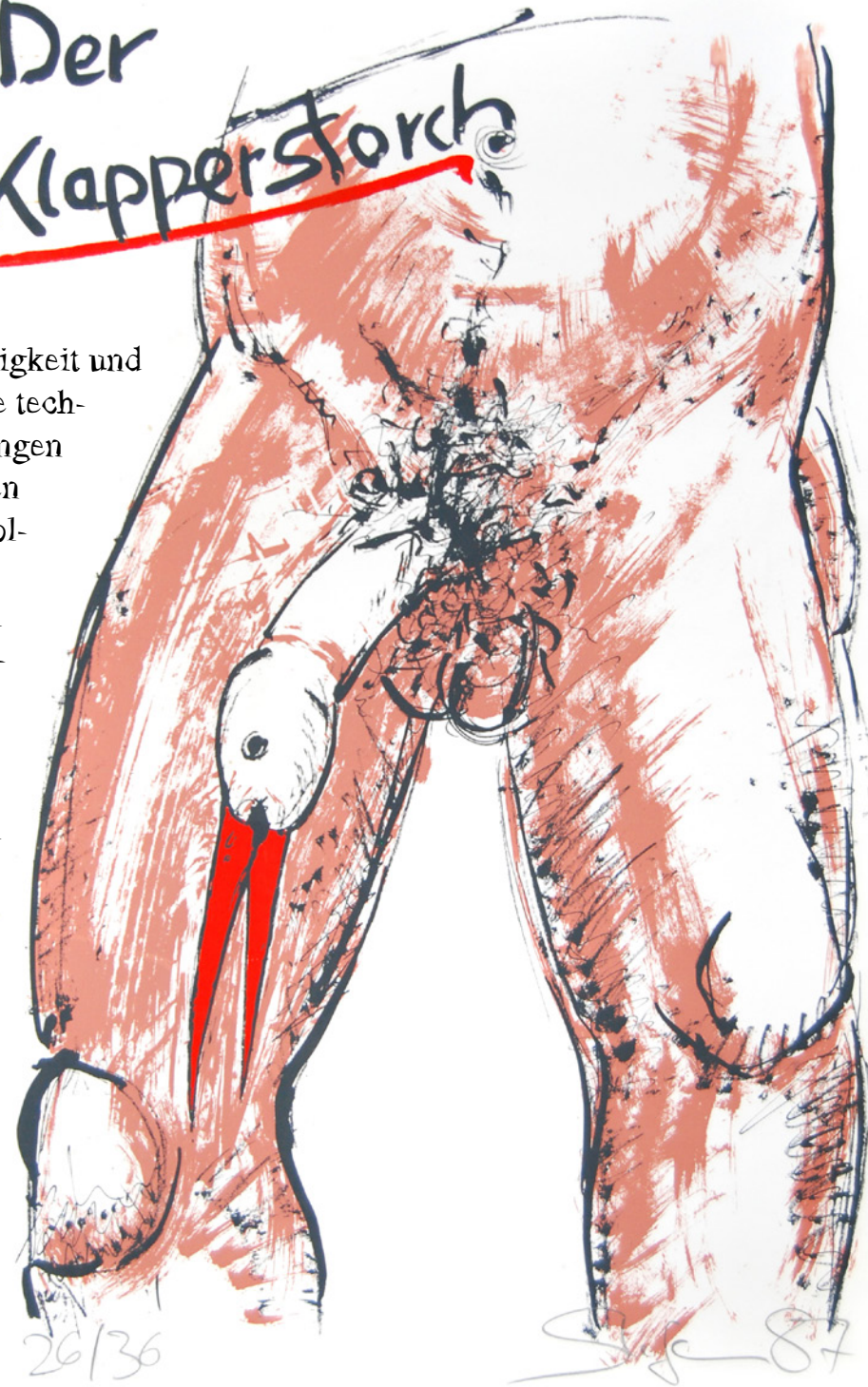


Ich sehe schwarz Wald, oben: Skizze,  
unten links : Siebdruck, rechts: Siebdruck (Seriegrafie) der Klapperstorch



Siebdruck war meine favoritierte Drucktechnik in der Freiburger Zeit. Grundkenntnisse aus meiner Ausbildung wurden vertieft, Passgenauigkeit und Irisdruck waren die technischen Anforderungen die es zu bewältigen gab. Druckreihenfolgen verschiedener Volltonfarben nach einem „Farbschlüssel“ Mischung durch Transparenzen, Irisdruck und Farbmischungen im Sieb führten weg von der Reproduktion und Vervielfältigung hin zur Individualisierung der Druckerzeugnisse. Die Seriegrafie wurde zur seriellen Monotypie durch individuelle Farbgebung.

## Der Klapperstorch





ERDARBEITEN AUF WELLPAPPE

Entgegen den wilden Werken, welche sich mit expressiven Farben und direkter Zeichnung beim und durch den Auftrag der Farben beschäftigte, folgte eine Exploration des Materials.

Stil und Ausdruck formen sich durch die Verarbeitung der Eigenschaften der Materialien.

Dem Material zu folgen und Eigenschaften spezifisch zu nutzen, entwickelt das Verständnis für die Beschaffenheiten der Werkstoffe.

Kenntnisse zu erweitern ermöglicht die erlernten Verarbeitungstechniken zu hinterfragen. Das individualisiert die Arbeitsweise sowie die Betrachtung der gestalterischen Aufgabe. Karton, Wellpappe und Altpapier als Bildträger, sowie Erdpigmente mit unterschiedlichen Bindern erlaubten ein kostengünstiges, großzügig Arbeiten, um durch Materialerfahrung den persönlichen Kunstraum zu erweitern.

Das Verhältnis zwischen Farbkörper, Bindemittel und Malgrund ist das magische Bermudadreieck in der Technik der Malerei das ich vertiefend erforschte.





Bei allem was man malt, stellt sich die Aufgabe eine Verbindung zwischen einem Untergrund und Farbkörpern (Pigmenten) mit geeigneten Bindemitteln herzustellen. Anderes bleibt Geschmacksache oder Kunsttheologie. Theoretisch ist jeder Künstler und alles künstliche ist Kunst.



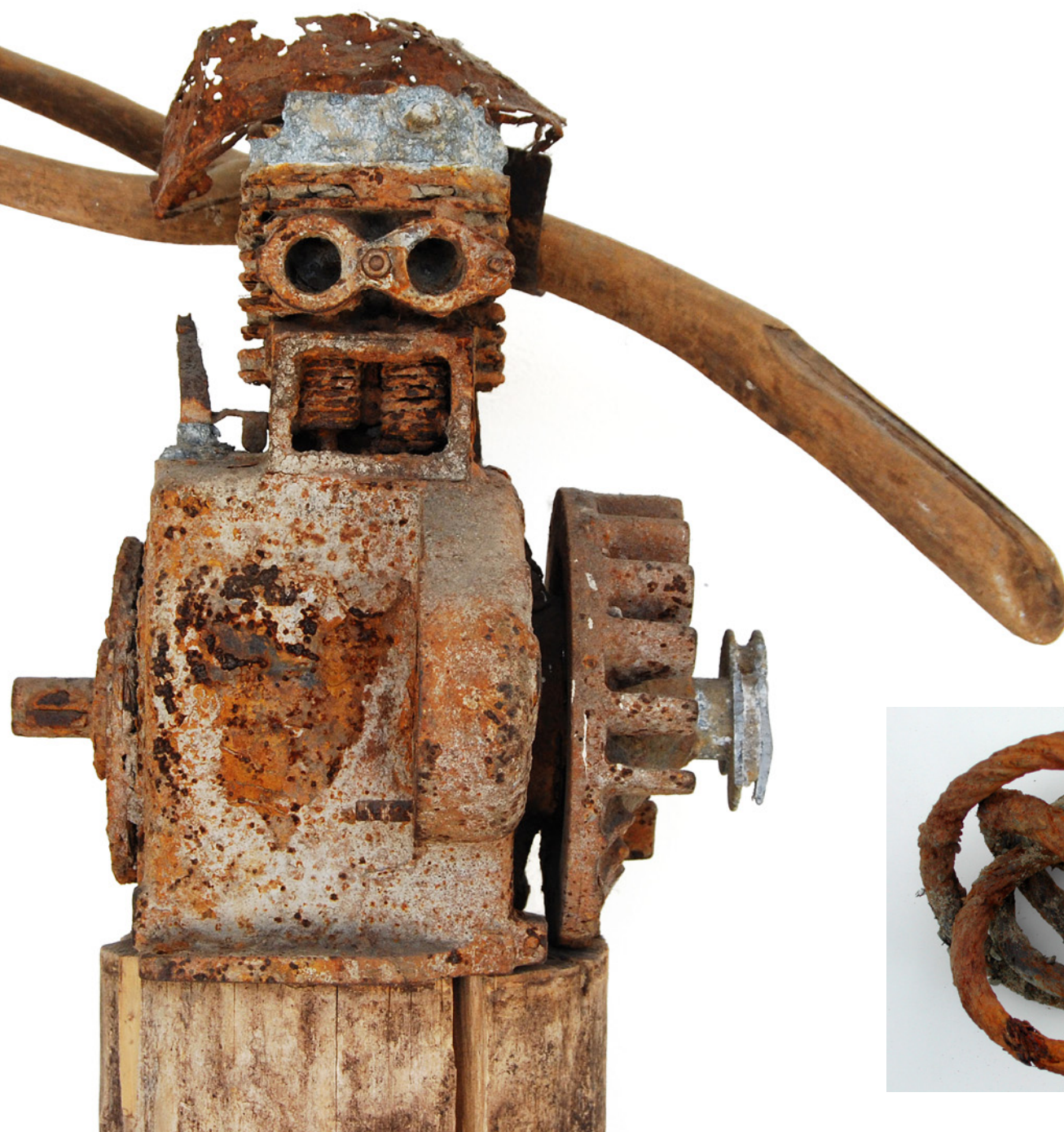


Abrisse, Löcher Auffaltungen sind materialspezifische Ausdrucksmittel. Oberflächenfähigkeiten des Bildträgers und unterschiedliche Bindemittel sind zusätzliche Gestaltungselemente. Es ist nicht mehr die Farbe der Oberfläche auf einem Bildträger, die das gemalte Bild ergibt, sondern das Bild ist zu einem Objekt geworden, der als Bildkörper mit seinen Oberflächen ein Bild erzeugt.

# Deus ex Machina

Wer hat Gott in die Maschine gesteckt und mit künstlicher Intelligenz beseelt? War es der Homo technicus der seinen Gott digitalisierte? Wenn zwei oder mehr Computer in meinem Internet verbunden sind so bin ich mitten unter ihnen, so liebt und fürchtet euren Gott, er weiß alles, denn er wacht unaufhaltsam und überall über euch mit seinen unendlichen Datenspeichern und seiner allwissenden

AI.



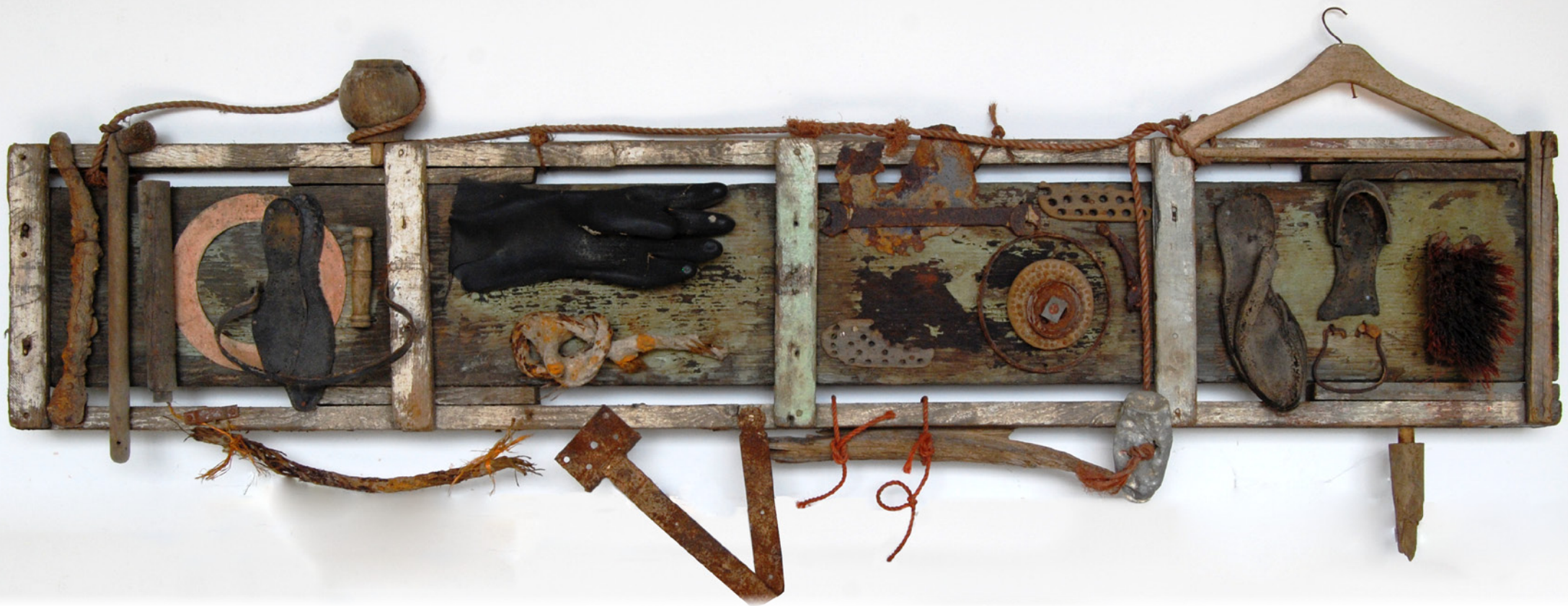


### Rheinobjekte, (das Objekt als Bild)

Rheinobjekte habe ich in Emmerich zurückgelassen. Sie dürften wohl entsorgt worden sein. Einige Werke hatten Federn verloren, den nötigen physikalischen Speicherplatz hatte ich nicht mehr. Fotografien zeugen noch von der morbiden Ästhetik des Verfalles, einer Renaturierung durch Fluss und Zeit und den Objekten als Bild. Sie sind jetzt physisch ausgekünstet.

Die Beschäftigung mit dem Thema Müll änderte ihre Richtung vom praktischen recyceln der Schrankrückwand zum Bildträger, zur philosophischen Betrachtung des Überrestes als Kulturrückstand und Artefakt. Der Überrest Kunststoff, wird Kulturträger und dokumentiert menschliches Handeln. Zur Zeit repräsentiert Kunststoff den notwendigen Zeitgeist zum Vermeiden und Recyceln des „Kulturträgers“ .





# Kunstschluss

Es ist mal wieder Kunstschluss im Guckbook und ob der Kapitalismus Kurzschluss hat wird sich zeigen. Die Wende von der Ökonomie zur Ökologie sozial zu gestalten dürfte das politische Kunststück sein, um einer friedlichen Zukunft entgegen zu sehen. Wachstum sozial und ökologisch zu steuern, um einen Klimawandel zu bewältigen, birgt eine Menge widersprüchliche Erwartungen, die mit ökonomischer Wertschöpfung und Gewinnmaximierung schlecht zu vereinbaren sind. Eine Einsicht zur politischen Lösung ist nicht gegeben solange die Ökonomie ökologisch schadet. Nationale Lösungen sind nicht ausreichend diese weltweite Selbstbedrohung der Menschheit zu verhindern. Ressourcen sinnlos zu verballern ist unangemessen für alle Verursacher des Schadens. Kriegerische Konflikte sind unsozial, unökonomisch und unökologisch in einer freien Welt globaler Politik wären sie keine Option. Nationalismus ist die Grundlage für Krieg um ökonomische Optionen politisch gewaltsam zu relativieren.

Time is Money, no time is no money and times without money we had for a long time. No money is left and all money is gone by time. Money is short and time is long, time is over for all times. Einsicht oder allgemeiner Leidensdruck wird unausweichlich der Regulator der allgemeinen Geldsucht. Wirtschaftswachstum wächst nicht unbegrenzt. Es schränkt das ökologische Wachstum ein und wird mangels Ressourcen schwinden. Wirtschaftswachstum als Zielsetzung ist illusionistisch, denn die Grenzen des Wachstums wurden bereits überschritten, weiterschreiten erzeugt Verluste. Ansichten, Einsichten und Erleuchtungen sind erwünscht doch kollektive Besserung ist kaum zu erwarten. Die Zielsetzung individueller oder selektiver, maximierter Wertschöpfung in Gruppen widerstrebt der kollektiven Vernunft zum Erhalt der Nachhaltigkeit von Ressourcen für alle, damit überhaupt noch etwas in der Zukunft wachsen kann.



StefKI

©Stef die (; kunst intelligenz :)



**Achtung!**  
**KunstALARM!**  
gefährliche Strahlung



KOPFLOS IN DER  
ZUKUNFT

©Stef

Große Kunst  
Book 59

